

und 1962 sind nicht herangezogen, obwohl sie mehrfach Korrekturen gegenüber den von S. benutzten anderweitigen Übersetzungen enthalten.

Gute Beherrschung der deutschen Sprache — nur hat auch S. sich die unexakten Übersetzungen „Griechisch-Orthodoxe Kirche“ und „Russisch-Orthodoxe Kirche“ statt Griechische und Russische Orthodoxe Kirche zu eigen gemacht. Vorzügliche Ausstattung! (Einige wenige Druckfehler, darunter S. 112 „der Stankpunkt der Lateiner“).

Hildegard Schaefer

Erich Klamroth, Der Gedanke der ewigen Schöpfung bei Nikolai Berdiajew. Ein umfassender Überblick über das Werk dieses großen Russen des 20. Jahrhunderts in: Theol. Forschung, hrsg. von H. Bartsch, F. Buri, G. Harbsmeier, D. Georgi und J. Robinson, XXIX. Herbert Reich, Evang. Verlag Hamburg-Bergstedt 1963. 118 Seiten, davon 17 S. Register. Engl. brosch. DM 10,—.

Das Fascinosum, das der russische Exmarxist und „religiöse Existentialist“ N. B. zwischen den beiden Weltkriegen und noch kurz danach auf die europäische Intelligenz ausübte, beruhte auf seinen markanten Gesellschaftsdiagnosen und Literaturkritiken, dargeboten auf dem Hintergrund einer „Philosophie der Freiheit“, die sich freilich mehr in den Spekulationen des Görlitzer Schusters Jakob Böhme (um 1600) als in den geistlichen Erfahrungen der orthodoxen, griechischen und slawischen Kirchenväter aller Zeiten bewegte. Der schwierigen Analyse dieser Denkstruktur — leider ohne Berücksichtigung der aktuellen Umweltkritik des großen Publizisten — haben sich in den letzten Jahren zwei deutsche Monographien angenommen: R. Rössler, Das Weltbild N. B.s. Existenz und Objektivation (1956, bespr. ÖR H. 4/1957, S. 188 f.) und E. Klamroth unter dem noch umfassenderen, glücklichen Ordnungsbegriff „Ewige Schöpfung“. Dieses Sammelprinzip ist geeignet, N. B.s anthropologische, theologische, kosmologische und eschatologisch-apokalyptische Vorstellungen überschaubar darzubieten. Aber wie weit auch durchschaubar? Ansätze einer verhältnismäßig voraussetzungslos dargebotenen — ebenfalls „existentialistischen“? — Kritik sind eingeflochten.

Es ist nicht das letzte Verdienst der beziehungsreichen Schrift, der eine reiche westeuropäische Bibliographie beigegeben ist, den Beweis *e contrario* zu liefern, daß eindeutige Kategorien zum kritischen Verständnis der modernen russischen „Religionsphilosophie“ nur aus den zentralen Positionen der orthodoxen Vätertheologie — insbesondere der „Gottmensch“, die „Herrlichkeit Gottes“ (doxa / gloria, nicht = „Schönheit“!), das göttlich-menschliche „Zusammenwirken“ — zu gewinnen sind. An diesen im westlichen christlichen Denken durch Jahrhunderte teils entstellten, teils verschütteten Maßstäben scheidet sich der zeitlose Sinn und der vergängliche Unsinn jener östlichen religiösen Originalgenies der Neuzeit, unter denen N. B. einer der anregendsten ist.

Hildegard Schaefer

MARTIN NIEMÖLLER

Martin Niemöller, Eine Welt oder keine Welt. Reden 1961—1963. Stimme-Verlag, Frankfurt a. M. 1964. 232 Seiten. Engl. brosch. DM 14,80.

Auch der 4. Band seiner gesammelten Reden zeigt Martin Niemöller als einen Mann, der aus tiefer christlicher Verantwortung die Stimme des Evangeliums in Kirche und Welt zu Gehör zu bringen sucht. Die Vielzahl der behandelten Fragenkreise schließt auch eine Reihe ökumenischer Themen ein, die das innere Engagement des Verfassers für die ökumenische Bewegung eindrücklich bezeugen.

Kg.

ÖKUMENISCHE INFORMATION

John D. Hughey (Hrsg.), Die Baptisten (Band 2 der Reihe A „Die Kirchen der Welt“). Evang. Verlagswerk, Stuttgart 1964. 280 Seiten. Leinen DM 28,—.

Dieser Band wurde ausschließlich unter ökumenischen Aspekten geschrieben. Er bietet eine Selbstdarstellung der Baptisten für die Ökumene und beinhaltet das aktuellste Material, das es zur Zeit zur Geschichte und Theologie des weltweiten Baptismus in deutscher Sprache gibt. Auch wenn die Kirchen des Ökumenischen Rates in Studium und Praxis über eine vergleichende Ekklesio-

logie hinausgewachsen sind, entbindet uns das doch nicht von der Pflicht, die Tradition und gegenwärtige Gestalt der verschiedenen Konfessionsfamilien kennenzulernen und stets vor Augen zu haben. Hier schließt das vorliegende Werk — wie überhaupt die ganze Reihe! — eine bestehende Lücke: Ökumene ohne eine gründliche Kenntnis der Kirche des ökumenischen Partners ist unmöglich.

Der erste Hauptteil enthält unter dem Titel „Prinzipien und Praxis“ eine Summa baptistischer Theologie, wobei der besondere Nachdruck auf der Lehre von der Taufe, dem Gemeindeverständnis und der Mission liegt. Der zweite Hauptteil entfaltet dann die Geschichte sowie die heutige Situation der Baptisten in allen Kontinenten. Ein ausführlicher Anhang mit Statistiken, Anschriften, Dokumenten sowie einer Bibliographie schließt das Werk ab, dessen insgesamt 19 Artikel von den führenden Sachkennern des Weltbaptismus unter einer einheitlichen Konzeption verfaßt worden sind. — Wer das letzte Kapitel „Die Baptisten und andere Christen“ liest, wird vielleicht sagen: Ich hätte nicht gedacht, daß die Baptisten ökumenisch so aufgeschlossen sind! Allerdings nur, wenn — ja, wenn — man sie als gleichberechtigte Gesprächspartner akzeptiert und ihnen dieselbe Freiheit zugesteht, die man für seine eigene Kirche beansprucht.

Ludwig Rott

Heinz Brunotte, Die Evangelische Kirche in Deutschland. Geschichte, Organisation und Gestalt der EKD. Evangelische Enzyklopädie, Band 1. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1964. 208 Seiten. Kart. DM 7,80.

Wenn wir in einer ökumenischen Zeitschrift auf diese Darstellung der Evangelischen Kirche in Deutschland bevorzugt hinweisen, so deswegen, weil nicht nur in Deutschland selbst, sondern gerade auch im ökumenischen Bereich eine solche zusammenfassende Orientierung bisher gefehlt hat. Der um Werden und Gestalt der EKD hochverdiente Verf., Präsident der Kirchenkanzlei in Hannover, verfolgt die Absicht, „Informationsmaterial über die geschichtliche Entwicklung, die äußere Organisation und das kirchliche Leben von heute zu bieten“, ohne dabei seine theologische und kirchenpolitische Überzeugung als bewußter

Lutheraner verleugnen zu wollen. So wird denn z. B. seine Beurteilung der Unionen im 19. Jh. nicht überall Zustimmung finden, und in der Tat hätte in einer ausgesprochenen Informationsschrift wohl auch anderen Wertungen Raum gegeben werden sollen.

Aber abgesehen davon erfüllt dieses mit Fakten sorgfältig unterbaute und doch gut lesbare Buch alle denkens- und wünschenswerten Voraussetzungen, um auch ökumenische Gäste in unsere komplizierte kirchliche Situation einzuführen — ein Dienst, der durch eine englische Übersetzung auch in die Kirchen der Ökumene hinein ausgedehnt und damit noch wirksamer gemacht werden könnte. Kg.

Lutherisches Handbuch. Teil I: Lutherische Kirchen in der Welt. Teil II: Lutherischer Weltbund. Hrsg. vom Lutherischen Weltbund, Genf, Lutherisches Verlagshaus, Berlin 1964. Zus. 313 Seiten. Kart. je DM 5,60.

Der Lutherische Weltbund gibt mit diesen Handbüchern allen ökumenischen Dienststellen und Mitarbeitern willkommene Informationen und Anschriftensammlungen, die sowohl seine eigene Arbeit wie die seiner Mitgliedskirchen umfassen. Kg.

ÖKUMENISCHE GEBETE

Mitten unter uns. Gottesdienstordnungen und Gebete. Hrsg. von der Evangelischen Studentengemeinde in Deutschland und der Evangelischen Jugend Deutschlands — Schülerbibelkreise. Jugenddienst-Verlag, Wuppertal-Barmen 1965. 126 Seiten. Ringbuch DM 7,60.

Paul-Werner Schiele (Hrsg.), Vater, die Stunde ist da. Gebete der Ökumene. Herder Verlag, Freiburg 1964. 192 Seiten. Kartonierte DM 2,80.

Die ESGiD und die Schülerbibelkreise legen hier in der Form eines Ringbuches eine Gebetsammlung vor, die aus ihrer Arbeit erwachsen und zunächst auch für ihre Arbeit gedacht ist. Der Inhalt gliedert sich in vier Abschnitte: Gottesdienst (es handelt sich dabei vorwiegend um kurze Gottesdienstordnungen z. B. zum Buß- und Bettag, Jugendgottesdienst, Abendandacht usw.) — Gebete zum Gottesdienst — Der Einzelne —